

D Fischer

Autor(en): **Häggi, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **20 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-187403>

Nutzungsbedingungen

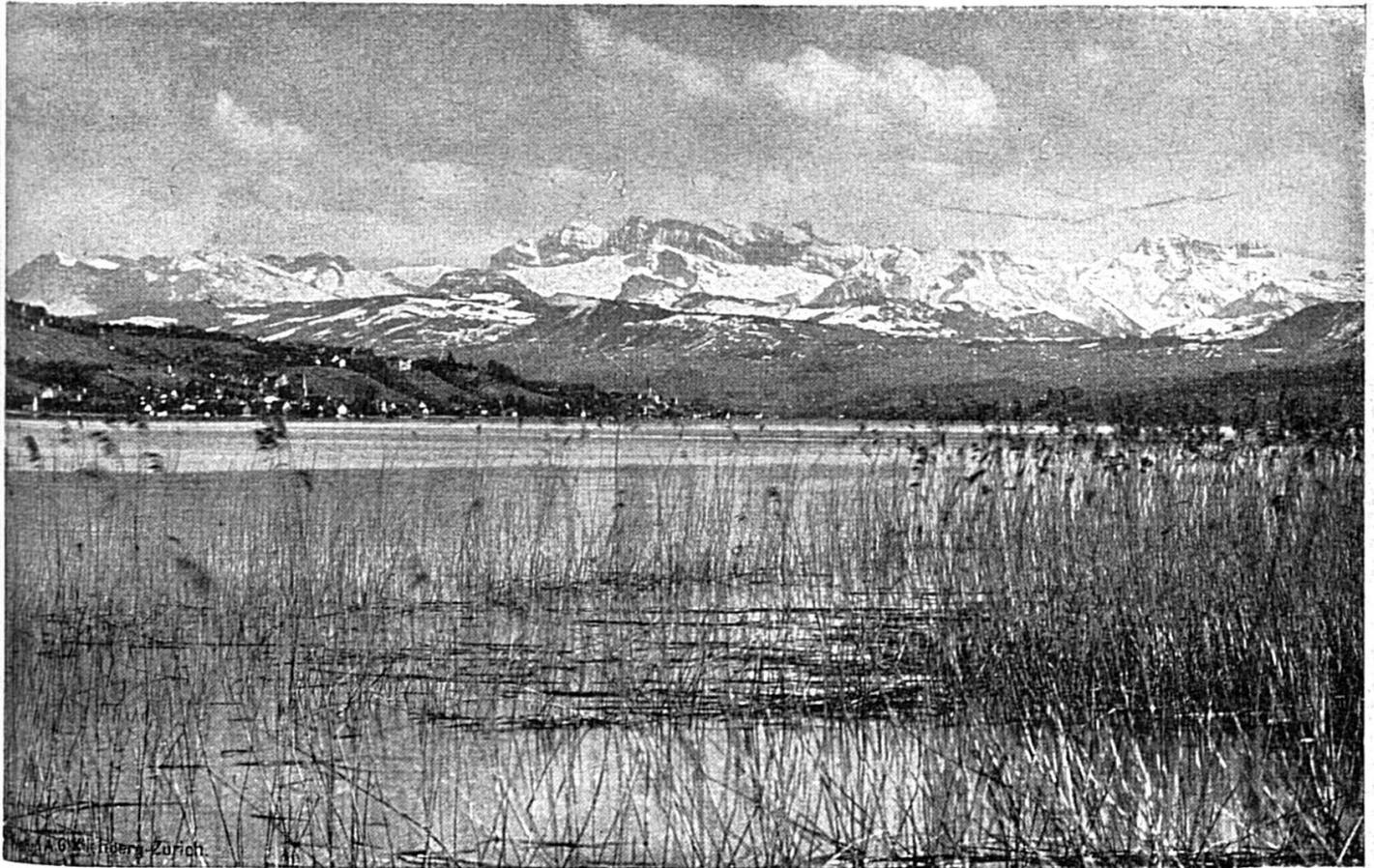
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verkehrsverein Züri

Am Zürisee

Am Zürisee

*Und isch es na so truurig bstellt
uf däre puggelige Wält,
und graat der schier käs Lächle meh,
so chumm zun öis an Zürisee,
dänn wirts der wider wohl!*

*Und bisch vom Schaffe chrumm und müed,
das di dys Gwicht schier z Bode zied,
so gschau de See bim Aabigschy,
dänn zieht de Friden i der y,
dänn schnuufisch wider uuf!*

*Und wännt e schwääri Buurdi häscht,
vill hungri Vögel i dym Näscht
und soorge muesch vo früe bis spaat,
so gschau de See im Sundigstaat,
dänn tunkt di d Buurdi liecht!*

D Fischer

*D Fischer sänked s Netz is Wasser,
fyrli schier, de ghöorsch käs Woort,
D Sunn vergoldet iri Gsichter,
d Wäle gütschled gäge s Poort.*

*S isch es Bild wien us der Bible,
sid Uurzyten eebig s glych.
Tänkscht a d Jünger und an Meischer,
an en Fischzuug, wunderrych.*

*Und iez fangt e Glogg aa lüüte
i der Chile deet am See,
wie wänn si de himmlisch Sääge
zu däm Mäntschewärch wett gää.*

Rudolf Hägni †

Us em Band «Aabiggold», 1957